

STELLUNGNAHME zum Antrag	Gremium:	56. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin: Vorlage Nr.: TOP: Verantwortlich:	17.12.2013 2013/0237 32 öffentlich Dez. 6
CDU-Gemeinderatsfraktion vom: 19.11.2013 eingegangen: 19.11.2013		
Zukünftige Gestaltung Marktplatz - Berücksichtigung Pflastermosaiken		

- Kurzfassung -

Der Gemeinderat wird um Kenntnisnahme des Prüfungsergebnisses gebeten.

Finanzielle Auswirkungen des Antrages				nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)		
Kontierungsobjekt: Ergänzende Erläuterungen:		Kontenart:			
ISEK Karlsruhe 2020 - relevant	nein <input type="checkbox"/>	ja <input checked="" type="checkbox"/>	Handlungsfeld: Zukunft Innenstadt und öffentl. Raum		
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am		
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	nein <input type="checkbox"/>	ja <input checked="" type="checkbox"/>	abgestimmt mit KASIG		

Die Verwaltung rät davon ab, die zwischenzeitlich abgebauten, den Fensterrosen der Münster in Straßburg, Freiburg und Basel nachempfundenen, aber nicht maßstäblichen Pflastermuster in die Neugestaltung des Bodenbelags von Marktplatz und Kaiserstraße zu integrieren, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Das Ergebnis des Wettbewerbs „Neugestaltung Kaiserstraße“ sieht eine Wiederverwendung nicht vor. Sie sind gestalterisch und inhaltlich nicht mit den Zielen des Siegerentwurfs zu vereinbaren. Dieser strebt Klarheit, Übersichtlichkeit und Großzügigkeit der Gestaltung an. Die Rosetten als eher kleinteilige und stark ausdifferenzierte Gestaltungselemente würden die Kraft des Entwurfes erheblich schwächen.
2. Sie sind integraler Bestandteil der zwischenzeitlich abgebauten postmodernen Gestaltung der 1970er Jahre. Sie fügen sich in das seinerzeit gewählte Konzept einer ausdifferenzierten kleinteiligen und detailreichen erzählenden Entwurfshaltung nahtlos ein. Ohne den beispielsweise auch durch die Andeutung von Weinbrenners „Buden“ im nördlichen Teil des Marktplatzes und anderen erzählerischen Gliederungselementen in der Kaiserstraße (Radialen) gegebenen Rahmen wirken sie verloren und ihres Zusammenhangs beraubt.
3. Es ist aus heutiger Sicht nicht nachvollziehbar, weshalb ausgerechnet diese drei ornamentalen Formen in den neuen Marktplatz integriert werden sollen. Sie stehen für Gebäude aus einer Zeit, in der an Karlsruhe noch lange nicht zu denken war. Die Gotik als Stilform hat auch künstlerisch bzw. kunstgeschichtlich keine typische Entsprechung im Stadtbild Karlsruhes und sind einer klassizistischen Platzanlage nicht angemessen.
4. Obwohl die Muster aufgrund der Größe der Steine wohl nur ausnahmsweise als "Mosaiken" anzusprechen sind, teilen sie deren geringe Stabilität gegen die Belastung durch Überfahren. Insbesondere der verwendete Porphyr soll nicht mehr auf Flächen dieser Beanspruchungsklasse eingesetzt werden